

BAUHAUS-BIJOU MIT BEWEGTER GESCHICHTE

VOM SPEKTAKULÄREN BAU DES STRANDBADS UND ÜBER SEINEN ARCHITEKTEN EDWIN BOSSHARDT (1904-1986)

Unser schickes Strandbad im Bauhaus-Stil verdanken wir dem unermüdlichen Einsatz von 222 Männern und Frauen. Badebegeisterte hatten die Freiwilligen 1928 zusammengetrommelt, um ihren Traum eines Strandbads für die Bevölkerung in die Tat umzusetzen. Mittels Wettbewerb wählten sie den Amriswiler Architekten Edwin Bosshardt (1904-1986). Am 23. Juli 1933 weihten die Arboner ihre Anlage mit einem grossen Volksfest ein.

UNVERGESSENES GEMEINSCHAFTSWERK

Heute würden Bagger, Bulldozer und andere Baumaschinen auffahren. Damals schufteten die Arboner am 317 Meter langen Seeufer von Hand – mit Schaufeln und Schubkarren. Das schwer zugängliche Sumpfgebiet musste entwässert, planiert und Felsen gesprengt werden. Zahlreiche lokale Vereine, Freiwillige und Behördenvertreter trotzten durch dieses unvergessene Gemeinschaftswerk der Wirtschaftskrise. In 16'000 Stunden Fronarbeit trugen sie 14'000 Kubikmeter Erde, Sand und Gestein ab. So verwandelte sich das verwilderte Ried im Buchhorn in eines der ersten modernen Strandbäder.

LICHT UND LUFTDURCHFLUTET

Der junge Architekt Edwin Bosshardt war in einem Wettbewerbsverfahren für das Gross-Projekt ausgewählt worden. Er entwarf eine für die damalige Zeit äusserst moderne, stark vom Bauhaus beeinflusste Anlage. Am Strandbad Buchhorn zeigt sich diese Gestaltung in den klaren, schlichten Formen der licht- und luftdurchfluteten Anlage sowie in deren Konstruktion und Farbgebung. Auch das auf der Terrasse angelegte, verglaste und dadurch sehr transparent wirkende Restaurant ist ein architektonisches Schmuckstück.

SPARSAMKEIT HAT IHREN PREIS

In der Gemeindekasse hatte zur Bauzeit des Strandbads Ebbe geherrscht. Alle waren angehalten sparsam mit dem Baumaterial umzugehen. Zudem fehlte die langjährige Erfahrung mit Eisen-Beton-Konstruktionen. Die Armierungseisen wurden beispielsweise zu dünn überdeckt und auch beim langen, in den See ragenden Betonsteg entstanden beträchtliche Schäden. Er musste gesamthaft aber in seiner ursprünglichen Form ersetzt werden. Da der Seespiegel bis heute stetig sinkt, sind Kopfsprünge von den Plattformen der Freischwimmanlage untersagt.

Quelle: Hans Geisser

